

Vorbildlich

Aus **“Horber Zeitung”**

Von Christof Schülke

»Das sind wir unseren Eltern schuldig«, sagte Peter Zimmermann vor Jahren, als er mit dem Projekt begann, für seine Vorfahren im Banat, heute Serbien, eine Kapelle zu bauen. Ohne Groll im Herzen fuhr er nach Serbien; allein das Gedenken an die Vorfahren war ihm wichtig. In der alten Heimat, dem Dorf Mramorak, stieß er nach anfänglichem Misstrauen auf Mitgefühl und Verständnis. Die Freundschaften, die im Lauf der Jahre daraus entstanden, sind wertvoll. Es ist eine zwischenmenschliche Erfolgsgeschichte, die zeigt, was einzelne Menschen über Grenzen hinweg bewegen können. Deutschland und Serbien? Die waren doch jahrelang vom eisernen Vorhang getrennt und spielen bald an der WM gegeneinander. Dass es viel mehr gibt, was Menschen zusammenbringt, wenn sie den Mut haben, aufeinander zuzugehen, zeigt das Projekt in Mramorak. Ein Vorbildprojekt, das Mut macht!



Kapelle wird zu Freundschafts-Symbol Einweihungsfeier im serbischen Mramorak setzt Zeichen der Völkerverständigung / Kontakt soll nicht abreißen

Von Christof Schülke

Horb/Mramorak. Ein kleines Bauwerk setzt ein großes Zeichen: Am Samstag wurde in Mramorak, Serbien, die Kapelle zum Andenken an die Angehörigen der deutschstämmigen Bevölkerung eingeweiht, deren Friedhof sich einst auf dem Gelände befand.

Von Freundschaft, Dankbarkeit und Vertrauen geprägt war das Fest der Einweihung, an dem für die Stadt Horb Peter Zimmermann und CDU-Stadt- und Kreisrat Michael Laschinger teilnahmen. Zimmermann, selbst in Mramorak geboren, ist der Initiator dieses Projekts, das sich zwar immer auf den Bau der Kapelle konzentriert, aber auch viele Kontakte, Besuche und Freundschaften zur Folge hatte.

Das zeigte sich auch am Samstagmorgen in Mramorak, wo sich rund 70 Gäste zur Einweihungsfeier einfanden. Mit dabei vonseiten der Gastgeber waren unter anderen der Mramoraker Bürgermeister Dragan Jankov. Mit dabei war auch Pfarrer i.R. Jakob Stehle von der deutschen Mramoraker Ortsgemeinschaft, der einen Gottesdienst zelebrierte. Dann wurde die Kapelle eingeweiht; ein serbisch-orthodoxer Geistlicher sprach ein Gebet. Die Redebeiträge wurden jeweils ins Serbische

und Deutsche übersetzt. Laschinger, der im Namen der Stadt Horb und des Landkreises Freudenstadt sprach, dankte den öffentlichen Stellen in Serbien. »Wir sind sehr froh, dass Mramorak die Einrichtung der Kapelle so gut begleitet und das Grundstück zur Verfügung gestellt hat.« Laschinger ging auf eine Gemeinsamkeit der deutschen und serbischen Kultur ein: »Auch uns ist es wichtig, Kirchen und Friedhöfe zu haben, auf denen wir die Verstorbenen ehren. Deshalb sind wir dankbar, dass Sie diese Kapelle ermöglicht haben.« Das Projekt in Mramorak zeige, dass auch die Zusammenarbeit auf der zwischenmenschlichen, kommunalen Ebene zur Völkerverständigung beiträgt.

Grußworte sandten auch Landrat Peter Dombrowsky und Oberbürgermeister Peter Rosenberger. Letzterer schrieb: »Diese Kapelle ist schon jetzt viel mehr als ein Gebäude aus Stein. Die Kapelle ist ein Symbol für Nachbarschaft und Freundschaft.« Dombrowsky würdigte die Einweihung:

»Vor dem Hintergrund, dass das Gelände in einem Rechtsakt der serbischen Behörden zum Gedenkfriedhof erhoben werden konnte, ist die Einweihung der Friedhofskapelle ein erneuter nicht zu unterschätzender Akt der Völkerverständigung und Annäherung der Völker.« Der Mramorak-Besuch gab auch Gelegenheit, Land und Leute näher kennenzulernen. Dass es auch in Mramorak bürgerschaftliches Engagement gibt, zum Beispiel in einer Pflegeeinrichtung für Senioren, erfuhren die deutschen Gäste bei einer Rundfahrt. Aber auch die Armut der Bevölkerung und der Kommunen wurde deutlich. »Die Straßen und Hofeinfahrten sind nicht gepflastert oder geteert«, berichtete Laschinger. Angesichts des schlechten Wetters waren die Straßen schwer befahrbar; ein Auto der Besuchergruppe blieb im Schlack stecken und musste herausgezogen werden. »Gerade, weil die Menschen dort so arm sind und trotzdem Mittel für die Kapelle aufgewendet haben, sind wir so dankbar«, so Laschinger, der bei einer Feier Gastgeschenke übergab, unter anderem ein Jahrbuch des Landkreises Freudenstadt, »mit einer Samentüte vom Horber Grünprojekt, die große Freude auslöste«, so Laschinger, der für die große Gastfreundschaft dankte und eine weitere deutsch-serbische Gemeinsamkeit fand: »Horb ist etwa 50 Kilometer vom Donaurprung entfernt, und von Mramorak sind es 30 Kilometer bis an die Donau.« Laschinger jedenfalls will die deutsch-serbische Freundschaft des Projekts Mramorak nicht einschlafen lassen, sondern sich auch künftig engagieren. Für die Donau-Regionen gebe es EU-Fördermöglichkeiten, und der Horber CDU-Politiker will ausloten, ob auch die Region um Mramorak Chancen hat.

Erinnerungen an die alte Heimat wurden bei den deutschen Mramorakern wach, als sie die Grabsteine mit den Namen ihrer Vorfahren sahen. Der Friedhof ist eine offizielle serbische Gedenkstätte.

